

stadtkultur

MAGAZIN

AUSGABE 43 · JUNI 2018
2,50€

STADT
KULTUR
HAMBURG



WILDES HAMBURG

WIEBKE HALLERBERG: **Ein Fluss wird zum Möglichkeitsraum**

ALENA OTTERSBUCH: **Urbanes Grün hinterm Haus**

SIBYLLE PETERS: **Die Akademie der Zerstörung**

SUSE HARTMANN: **Paddeln oder die Kunst, geradeaus zu fahren**

JULIA NIERZWICKI: **Im Schein des Lagerfeuers**

Große Freiheit 70 · 22767 Hamburg
Telefon 040-31 77 67-0 · Fax 040-31 77 67 -67
info@stpaulidruck.de · www.stpaulidruck.de

DRUCKEREI ST. PAULI



PRIORITÄTEN SETZEN! – weil man nicht alles versichern kann!

Unabhängige Beratung und Vermittlung • Sach/Leben/Anlagen •
Riester- und Rürup-Rente/BU/Pflege • Betriebliche und
private Altersvorsorge • Gruppentarif auch für kleine Vereine •
Spezialgebiet: Künstlersozialversicherung

Uwe Voigt • Bei der Johanniskirche 7 • 22767 Hamburg
040/439 58 58 • uwe.voigt@hamburg.de

IMPRESSUM

Das *stadtkultur magazin* ist die Fachpublikation über Kulturprojekte in Hamburg von STADTKULTUR HAMBURG e.V.
Stresemannstraße 29 · 22769 Hamburg
Tel. 040/879 76 46-18 – Corinne Eichner (v.i.S.d.P.)
Tel. 040/879 76 46-16 – Heiko Gerken
Fax 040/879 76 46-20
magazin@stadtkultur-hh.de
www.stadtkultur-hh.de

Das Magazin erscheint auch im Internet unter:
www.stadtkulturmagazin.de

Das *stadtkultur magazin* ist zu beziehen über:
Mitgliedschaft bei STADTKULTUR HAMBURG e.V.,
per Info-Abo (15 Euro pro Jahr) oder
per Versand (2,50 Euro plus Porto)

Redaktion: Klaus Irlter
Satz & Layout: Heiko Gerken
Gestaltung: Sally Johnson, sj@transform-design.de
Schlussgrafik: Veronika Grigkar, veronika@grigkar.de
Diese Ausgabe ist bei der RESET ST. PAULI Druckerei auf FSC recycled Credit (100% Altpapier) gedruckt worden.

Autor*innen in dieser Ausgabe:
Wiebke Hallerberg, Alena Ottersbach, Kathi Zeiger,
Thorsten Adamaszek, Barbara Kopf, Jörg Andromeda
von Prondzinski, Martina Quast, Gudrun Wohlrab, Sibylle
Peters, Florian Jacobsen, Margot Reinig, Suse Hartmann,
Martina Polle, Julia Nierzwicki.

Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.

Das *stadtkultur magazin* ist eine Non-Profit-Publikation, die überwiegend in ehrenamtlicher Arbeit und mit freundlicher Unterstützung der Hamburger Behörde für Kultur und Medien entsteht. STADTKULTUR HAMBURG wird gefördert von der Behörde für Kultur und Medien der Freien und Hansestadt Hamburg.



Redaktionsschluss für das neue Heft: **16. Juli 2018**
Thema: **Bundesfreiwilligendienst Kultur und Bildung**



Liebe Kulturinteressierte,

Großstädte sind doof. Überall Autos, Werbung, Hektik. Die Menschen hetzen, sind angespannt, manchmal aggressiv. Alle wollen ihr Ding machen, kommen sich ins Gehege, gehen sich auf die Nerven. Was tun zum Ausgleich? Abends mit hundert anderen auf der Straße stehen und Cornern? An der Elbe sitzen und die Technobeats aus dem Ghettoaster des Nebenmannes mithören?

Passivrauchen auf einem der Freisitze am Schulterblatt?

Die Autorin Charlotte Roche hat eine Antwort gefunden, die lautet: Rausziehen auf's Land. Die Idee, die Stadt hinter sich zu lassen und das eigene Lebensglück inmitten unberührter Natur zu finden, ist nicht gerade neu. Charlotte Roche hat sie im Magazin der Süddeutschen Zeitung aufgegriffen und damit eine Debatte ausgelöst. Doch die Entscheidung, auf die Vorteile urbanen Lebens zu verzichten, kann und will nicht jeder treffen.

Hamburger haben das Glück, das Eine haben zu können, ohne auf das Andere verzichten zu müssen: Ein breites Kulturangebot für jeden Bedarf ermöglicht Begegnung und Auseinandersetzung mit anderen Menschen und ihren Ideen, während zugleich viele grüne Oasen in der Stadt zur Entschleunigung und der Begegnung mit der Natur einladen. Die Hamburger Stadtteilkultureinrichtungen verbinden beide Welten mühelos und bringen Kultur- und Naturerlebnisse unter einen Hut.

Kultur im Großstadtdschungel ist nicht immer vollkommen ungezähmt und unregelt, erlaubt aber eine Freiheit, wie sie sonst kaum noch zu finden ist in unserem durchorganisierten Alltag, in dem es ständig um Optimierungsstrategien geht. Eskapismus à la Roche muss nicht die Antwort sein. Ein Stück Wildheit in der normierten Metropole: Dieses Gegengewicht sorgt für den unverzichtbaren Ausgleich gegenüber dem Stress und den Begleiterscheinungen der verdichteten Großstadt.

Eine erkenntnisreiche Lektüre durch die „Hamburger Wildnis“ wünscht

Corinne Eichner, Geschäftsführerin

INHALT

| | |
|--|----|
| <i>Impressum</i> | 2 |
| <i>Editorial</i> | 3 |
| Grenzen überwinden · Netzwerk für Musik-Frauen | 4 |
| „Exploring Cultural Spaces“ · Konferenz „Soziokultur findet Stadt“ .. | 5 |
| Trauer um Regine Hüttl · Trauer um zwei große Kulturpolitiker .. | 6 |
| Schwerpunkt: Wildes Hamburg | 7 |
| WIEBKE HALLERBERG: Ein Fluss wird zum Möglichkeitsraum .. | 8 |
| ALENA OTTERSBACK: Urbanes Grün hinterm Haus | 10 |
| KATHI ZEIGER: Eine Oase am Hexenberg | 11 |
| THORSTEN ADAMASZEK: Drive-In war gestern | 12 |
| BARBARA KOPF: Nach dem Goldrausch | 13 |
| MARTINA QUAST: Gezähmte Wildnis .. | 14 |
| GUDRUN WOHLRAB: Vergängliches Gelb | 15 |
| SIBYLLE PETERS: Die Akademie der Zerstörung | 16 |
| FLORIAN JACOBSEN: Draußen Reporter – drinnen Redakteure | 18 |
| MARGOT REINIG: Häuserbauen ab 4 .. | 19 |
| SUSE HARTMANN: Paddeln oder die Kunst, geradeaus zu fahren | 20 |
| MARTINA POLLE: Ein Kultur- zentrum wird zur Leinwand | 21 |
| JULIA NIERZWICKI: Im Schein des Lagerfeuers | 22 |
| <i>Veranstaltungen</i> | 24 |

NEUES HAJUSOM-STÜCK

HAMBURGER KOLONIALISMUS

Die Geflüchteten des Performance-Ensembles Hajusom arbeiten an einem neuen Stück zum Thema Kolonialismus. Die Performer befassen sich mit der Geschichte ihrer Herkunftsländer und mit Hamburgs Rolle zu (post-)kolonialen Zeiten. Hinter der Theaterarbeit steht das „Zentrum Hajusom“, in dem künstlerische, soziale und gesellschaftliche Arbeit geleistet wird. Zur Finanzierung der Arbeit ist Hajusom auf Spenden angewiesen, die unter anderem über die Website getätigt werden können.

KONTAKT

Hajusom
Feldstraße 66 · 20359 Hamburg
info@hajusom.de · www.hajusom.de

JUBILÄUMSWOCHEN

DULSBERG FEIERT
FRITZ SCHUMACHER-BEBAUUNG

Das Dulsberg, das wir heute kennen, hat der Architekt und Oberbaudirektor Fritz Schumacher in den 1920er Jahren konzipiert. Mietwohnungen in monumentalen Blocks sollten entstehen, aber sie sollten niedriger sein als damals üblich und es sollte viele Grünflächen geben. Die Formen sollten sachlich und schlicht und die Baumaterialien traditionell sein. Schumacher war damit einer der Protagonisten der damals angesagten Reformarchitektur. Dass viele seiner Arbeiten in Dulsberg zu sehen sind, feiert der Stadtteil noch bis zum 1. September 2018 mit Ausstellungen und Stadtteilrundgängen. Auf 20 großformatigen Stelltafeln wird der Werdegang der Planungen Fritz Schumachers für den Dulsberg aus dem Jahre 1918 an fünf Standorten nachgezeichnet. Die nächsten Stadtteilrundgänge befassen sich am 28. Juni ebenfalls mit Schumachers Planungen, am 5. Juli mit der aktuellen Bevölkerungsstruktur oder am 12. Juli mit den Frank-Häusern, den Gerson-Blöcken und dem Naumann Block. Die Stadtteilrundgänge beginnen jeweils um 18 Uhr auf dem Straßburger Platz.

KONTAKT

Stadtteilbüro Dulsberg
Probsteier Straße 15 · 22049 Hamburg
040/6528016 · stb@dulsberg.de
www.stadtteilbuero-dulsberg.mookwat.de

Grenzen überwinden

Grenzen überall. Selbst in Europa dürfen längst tot geglaubte Grenzen wieder auferstehen. Das Brakula stellt deshalb in diesem Jahr verschiedene Veranstaltungen wie Lesungen, Filmabende und Parkour- und Breakdance-workshops unter das Motto „überGRENZENwinden“.

Auch eine Arbeit der Künstler Florian Huber und Rene Scheer widmet sich diesem Jahresthema des Brakula. Ihre Installation ist im Außenbereich des Hauses zu sehen. Die Installation besteht aus einem Nest aus Zaunelementen: Die Zaunelemente sollen die zu überwindenden Grenzen auf dem Weg in eine (neue) Heimat symbolisieren. Ferner wurden Zaunelemente mit einer Schablone auf das U-Bahn-Kopfteil gesprayt, welches auf dem Brakula-Gelände steht. Der Brakula ist ein Ort, der Grenzen überwinden möchte und Raum für Heimat schaffen will. ■

KONTAKT

Brakula – Bramfelder Kulturladen
Bramfelder Chaussee 265 · 22177 Hamburg
040/6421700 · info@brakula.de · www.brakula.de



FOTO: BRAKULA

Das Nest aus Zaunelementen vor dem Kulturladen

Netzwerk für Musik-Frauen

Auch in der Musikbranche sind es die Männer, die mehrheitlich in den Chefetagen sitzen, in die Charts kommen und auf den Festivalbühnen stehen. Deshalb gründeten mehr als 50 Frauen in Hamburg eine eigene musikalische Interessenvertretung mit dem Namen „musicHHwomen – art.business.media.“ – initiiert von RockCity Hamburg.

Das Netzwerk vereint Frauen aus den Bereichen Musik (art), Booking und Technik (business) und Musikjournalismus (media). Allen beteiligten Frauen bietet das Netzwerk Qualifikation, Austausch, Teilhabe, Stärkung, Schutz und Präsenz. Außerdem wurde eine Datenbank aller in der Musikbranche tätigen

Frauen geschaffen. Die Datenbank ist bundesweit angelegt und unter musicwomen.de im Internet zu finden. ■

KONTAKT

RockCity Hamburg
Sternstraße 4 · 20357 Hamburg · 040/3196060
www.musichhwomen.de · info@rockcity.de

„Exploring Cultural Spaces“

Globalisierung, Digitalisierung, demographischer Wandel sowie Jugendarbeitslosigkeit gehören zu den existentiellen Herausforderungen, der sich kulturelle Zentren in Europa stellen. Eine Tagung des European Network for Cultural Centers thematisierte diese.

In Zeiten von Superdiversität, so das Ergebnis, entwickeln sich die Zentren zu kulturellen Knotenpunkten, deren Aufgabe es ist, die mehrheitlichen Minoritäten der Gesellschaft miteinander zu verknüpfen. Die Herausforderung besteht darin, dass diese Verknüpfungen sinnvoll gestaltet und gebündelt werden.

Wichtig ist es, ihnen im Entstehungsprozess einen geschützten Rahmen zu geben und Ergebnisse deutlich für alle sichtbar zu machen. ■

KONTAKT

*European Network of Cultural Centres (ENCC)
Van Overbekelaan 164 · 1083 Ganshoren · Belgium
office@encc.eu · www.encc.eu*

Konferenz „Soziokultur findet Stadt“ am 12. und 13. September 2018

Mitte September veranstaltet die Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren eine Fachkonferenz zum Thema Stadtentwicklung durch Kultur in Berlin.

Wiefern kann mit Kunst und Kreativität das Leben im Stadtteil freundlich gestaltet und zukunftsorientiert ausgerichtet werden? Akteure aus Kultur und Medien, Stadtteilarbeit und Wissenschaft zeigen auf, wie innovative Netzwerkarbeit und neue Wege der Kulturarbeit eine vielfältige Stadtgesellschaft ansprechen und die unterschiedlichen Wünsche der Menschen berücksichtigen.

Ein Programmschwerpunkt beschäftigt sich mit soziokulturellem Wissen in Stadtentwicklungsprozessen, ein anderer mit künstlerischen und medienpädagogischen Methoden zu Orts- und Bedarfsanalysen sowie zu Aktivierungs- und Beteiligungsverfahren. Ferner geht es um die Schaffung von neuen Kooperationen und Netzwerken und um Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit. ■



KONTAKT

*Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren
Lehrter Straße 27–30 · 10557 Berlin · 030/39744590
bundesvereinigung@soziokultur.de · www.sozio.kultur.de*

RATSCHLAG

„STADTTEILKULTUR UND DIGITALISIERUNG“ IM NOVEMBER 2018

Der 19. Hamburger Ratschlag Stadtteilkultur nimmt in diesem Jahr am 23. November 2018 die Digitalisierung in den Fokus. Dabei wird sowohl die Frage nach den Folgen der Digitalisierung für Mensch, Gesellschaft und Stadt gestellt, als auch neue, digitalisierte Formen von Programmangeboten und Möglichkeiten kultureller Partizipation in den Blick genommen. Aber auch die eher praktischen Facetten, wie Datensicherheit, Öffentlichkeitsarbeit im Netz oder organisatorische Aspekte fließen in das Tagungsprogramm ein.

Der Ratschlag wurde vom Landesrat für Stadtteilkultur ins Leben gerufen und findet seit dem Jahr 2000 jährlich an verschiedenen Orten der Kultur und Bildung in Hamburg statt. Er widmet sich unterschiedlichsten kulturellen und gesellschaftspolitischen Themen. Bisher organisiert von der Behörde für Kultur und Medien, ist 2018 zum ersten Mal STADTKULTUR HAMBURG für die Ausrichtung verantwortlich.

KONTAKT

*STADTKULTUR HAMBURG
Stresemannstraße 29 · 22769 Hamburg
040/8797646-0 · info@stadtkultur-hh.de
www.stadtkultur-hh.de*

NEUER SERVICE

SOFORT, TÄGLICH ODER WÖCHENTLICH INFORMIERT WERDEN

Ab sofort gibt es die Möglichkeit, die Fachinformationen von STADTKULTUR schneller zu bekommen: Neben dem monatlichen STADTKULTUR-Newsletter können Nutzer*innen sich nun dafür entscheiden, die Fachinfos gebündelt einmal pro Woche – immer montags um 11 Uhr – oder einmal pro Tag – jeweils um 11 Uhr – zu bekommen. Ferner gibt es die Möglichkeit, jede Information sofort in einer Einzel-E-Mail zu bekommen. Bei diesen „Sofort-Infos“ können die Nutzer*innen auswählen, aus welchem Bereich sie Zusendungen bekommen möchten.

KONTAKT

*STADTKULTUR HAMBURG
Stresemannstraße 29 · 22769 Hamburg
fachinfos.stadtkultur-hh.de*

KULTUR-KOOPERATION

**ROLLSTUHLBASKETBALL-WM
MIT VIEL KULTUR**

Quietschende Reifen, krachende Rollstühle, zappelnde Netze: Rollstuhlbasketball ist spektakulär. 16 Männer und 12 Frauenteam spielen bei der Weltmeisterschaft vom 16. bis 26. August 2018 in Hamburg in 96 Partien um den begehrtesten Titel außerhalb der Paralympics. 1.000 Sportler*innen und mehr als 50.000 Zuschauer*innen werden bei dem gemeinnützigen Event erwartet. Die Gäste der WM 2018 dürfen sich auf ein besonders abwechslungsreiches kulturelles Angebot freuen: So werden sich auf der gut 20.000 Quadratmeter großen WM-Plaza rund um die Wilhelmsburger Inselparkarena Kulturgruppen aus über 10 Hamburger Stadtteilen präsentieren. Musik, Theater und Tanzaufführungen sind dabei genauso geplant wie Stadtteilchöre, Lesungen oder auch bildende Künstler*innen. Zusätzlich werden mehrere namhafte Bands aus Hamburg und Umgebung und viele interkulturelle und inklusive Gruppen den Zuschauern im Inselpark auf einer großen Show-Bühne einheizen. Zahlreiche Stadtteilkultureinrichtungen beteiligen sich am Programm.

KONTAKT

WM 2018 Rollstuhlbasketball gGmbH
Friedrich-Alfred-Straße 6 · Duisburg
www.2018wbwc.de

GEMA

WM-SONDERTARIF

Einrichtungen, die die Fußball-WM im Fernsehen live zeigen, sollten das vorab bei der GEMA angemeldet haben. Die Fernseh-Wiedergabe (FS-WM 2018) beläuft sich pauschal vom 14. Juni bis 15. Juli 2018 ohne Veranstaltungscharakter bis 200 Quadratmetern Raumgröße auf 99,58 Euro netto und ohne Veranstaltungscharakter bis 400 Quadratmetern auf 199,17 Euro netto – abzüglich des Verbandsrabatts von STADTKULTUR (GVNL) von 20 Prozent und zuzüglich sieben Prozent Mehrwertsteuer.

KONTAKT

GEMA-Generaldirektion Berlin
Postfach 301240 · 10722 Berlin
gema@gema.de · www.gema.de

Trauer um Regine Hüttl

Am 28. Mai 2018 ist die Goldbekhaus-Mitarbeiterin Regine Hüttl an den Folgen einer schweren Krankheit gestorben. Regine Hüttl arbeitete seit 1989 im Goldbekhaus. Für Generationen von Kindern hat sie Kulturprojekte konzipiert und durchgeführt. Privat liebte sie das Reisen und die Inspiration durch andere Kulturen und Gebräuche.

Das Team des Goldbekhauses beschreibt Regine Hüttl als „eine Kämpferin und Pionierin, ihre Botschaft war Liebe und Verständigung. Ungerechtigkeit und Gewalt waren ihr zuwider und so war sie immer zur Stelle, wenn es darum ging, diese Welt gerechter, nachhaltiger und lebenswerter zu gestalten.“

Im Info-Büro im 1. Stock des Goldbekhauses liegt ein Kondolenzbuch aus. Die Trauerfeier fand Mitte Juni in der Halle des Goldbekhauses statt.

Der Vorstand und das Team von STADTKULTUR HAMBURG sind in Gedanken bei Familie, Freunden und Kollegen von Regine. ■



FOTO: GOLDBEKHAUS

Regine Hüttl verstarb Ende Mai

Trauer um zwei große Kulturpolitiker

Prof. Dr. Wolfgang Tarnowski war von 1978 bis 1983 unter den Bürgermeistern Hans-Ulrich Klose und Klaus von Dohnanyi zuerst Senator der Behörde für Wissenschaft und Kunst, dann Senator der Kulturbehörde. Am 3. Mai 2018 ist Prof. Dr. Wolfgang Tarnowski im Alter von 87 Jahren gestorben.

Als Kultursenator legte Tarnowski einen Schwerpunkt auf das Thema Stadtteilkultur. Er erweiterte das von Hilmar Hoffmann geforderte „Kultur für alle“ auf „Kultur von allen“, förderte die Gründung von Einrichtungen in den Stadtteilen, installierte ein Referat für Stadtteilkultur in der Kulturbehörde und etablierte die Förderung der Stadtteilkultur. STADTKULTUR HAMBURG hat

am Grab von Wolfgang Tarnowski einen Kranz niedergelegt.

Hilmar Hoffmann setzte sich in seinem Buch „Kultur für alle!“ von 1979 und in seinem gesamten Schaffen für eine breite Teilhabe an Kultur ein und gab damit der Soziokultur einen Rückenwind, der bis heute zu spüren ist. Hilmar Hoffmann verstarb im Alter von 92 Jahren in Frankfurt. ■

Wildes Hamburg

Grüne Oasen, Nischen und Großstadtdschungel

Es ist die Lifestyle-Gretchenfrage: Raus auf's Land? Oder doch lieber ein Leben in der Großstadt? Die Hamburger Stadtteilkultur kennt einen dritten Weg: Es gibt die Hamburger Wildnis – mitten in der Großstadt.

Die Hamburger Stadtteilkultureinrichtungen ermöglichen Naturerlebnisse – auch in der Stadt. Als lokale Einrichtungen mit wachem Blick merken sie, was ihr Stadtteil zu bieten hat und machen etwas draus. Oder sie merken, was fehlt, und versuchen, das Fehlende nachzuliefern.

Dieses Heft mit dem Thema „Wildes Hamburg“ führt also zu grünen Oasen im dicht bebauten Altona: Im MOTTE-Garten leben Hühner und Bienen zwischen sattem Grün (S. 10). Und beim Bauspielplatz Hexenberg sorgen alte Kastanien und wildes Gebüsch für den Grünanteil, während bunte Hütten, von Kindern gebaut, ein wildes Leben ermöglichen (S. 11).

Wer in Hamburg ein Naturerlebnis sucht, der landet unweigerlich am und auf dem Wasser. Klarer Fall: Hamburgs Flüsse bieten tolle Möglichkeiten für Barkassentouren wie die der Stadtteilinitiative Hamm (S. 12) und für künstlerische Raum-Erforschungen, wie sie die Schaltzentrale unternimmt (S. 8). Auch eine Kombination aus Sport und Naturerlebnis ist möglich – das Goldbekhaus bietet Stand Up Paddling-Kurse auf dem Goldbekkanal vorm Haus (S. 20).

Im wilden Wilhelmsburg reichen Boote nicht, dort erkundet das Freizeithaus Kirchdorf-Süd den Stadtteil auch zu Fuß, auf dem Fahrrad oder in HVV-Bussen (S. 13). In Bramfeld schickt die „Ginstertour“ des Stadtteilarchivs Bramfeld Fahrradfahrer*innen auf die Suche nach jener Pflanze, die dem Stadtteil seinen

Namen gegeben hat: Ginster heißt nämlich auf plattdeutsch „Braam“ (S. 15). Eine ganz andere Baustelle im Wortsinn hat das KL!CK Kindermuseum im Osdorfer Born: Dort werden Kinder zu Bauarbeitern (S. 19). Falls zuviel gebaut wird, könnten die Teilnehmer*innen der Akademie der Zerstörung Abhilfe verschaffen: Die Akademie beschäftigt sich im FUNDUS THEATER praktisch und theoretisch mit dem Kaputt-Machen (S. 16).

Womit wir bei jener Wortbedeutung von „wild“ sind, die nicht Wildnis meint, sondern wildes Leben: Sprayer zum Beispiel kennen die Grenze zum Illegalen gut, wenngleich sie beim Street-Art-Projekt des Freizeitentrums Schnelsen eindeutig im legalen Bereich unterwegs waren (S. 21). Ebenfalls fühlt es sich wild an, ein Lagerfeuer in der Stadt zu veranstalten: Das Bürgerhaus Bornheide tut dies mittlerweile regelmäßig und lädt die Bewohner*innen des Stadtteils zu „Lagerfeuerkonzerten“ (S. 22). Und die jungen Reporter*innen der Ohrlotsen sind für ihre Radiobeiträge oft im Großstadtdschungel unterwegs (S. 18).

Draußen am Stadtrand ist der Beat da ein wenig anders: Die Besucher*innen des Kulturzentrums BiM im Hamburger Nordosten erwartet weder Wildnis noch Wildheit sondern Urlaubsfeeling mit Tischtennis, Wikingerschach und Kaltgetränk (S. 14). Fast ist es, als wäre man schon auf dem Land. Aber nur fast. ■



FOTO: DAVID ROHMANN

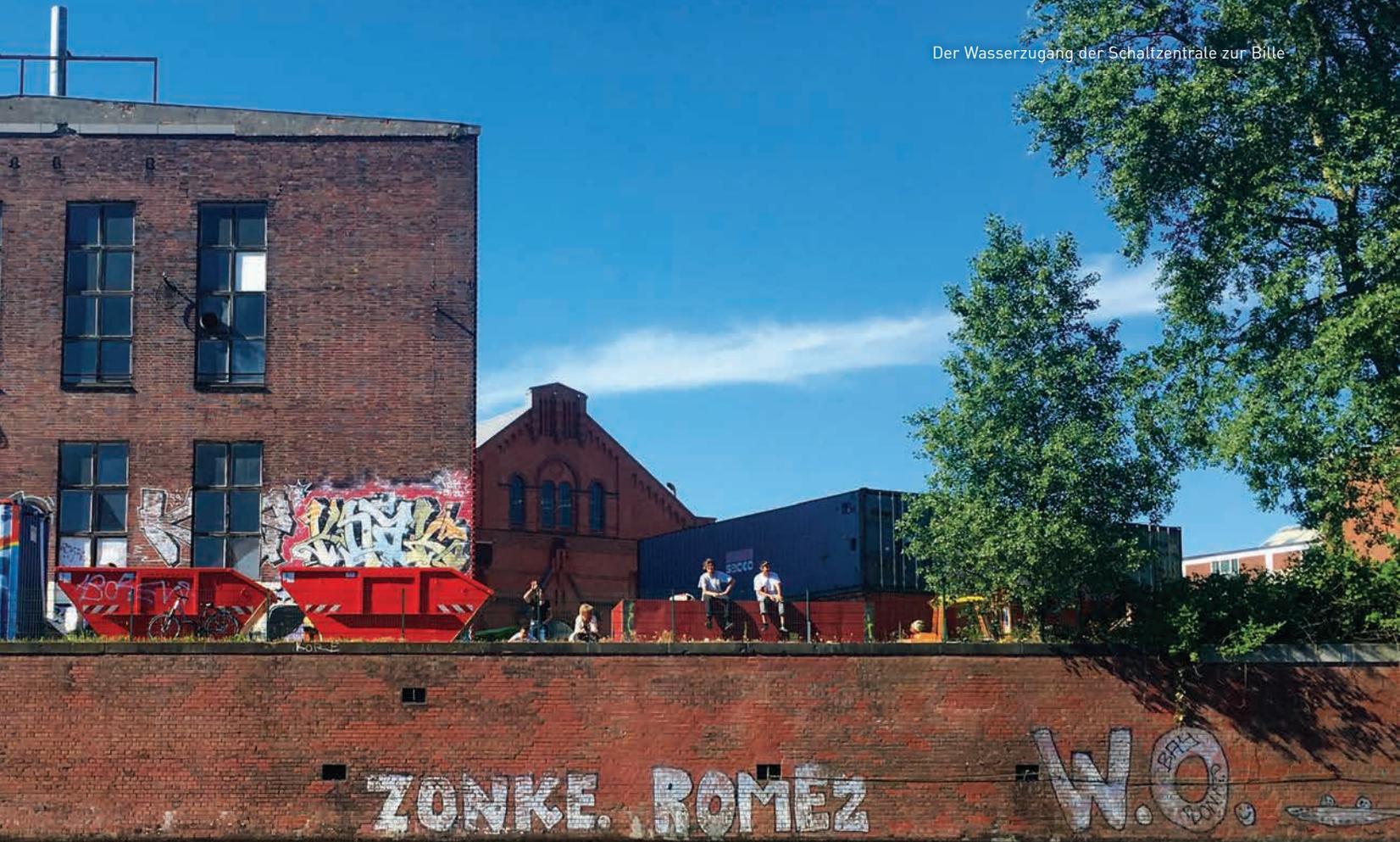


FOTO: DOROTHEE HALBRÖCK

Ein Fluss wird zum Möglichkeitsraum

Geheimnisvolle, unentdeckte und wilde Orte findet man in Hamburg nicht mehr viele. Wer mit dem Fahrrad Richtung Osten unterwegs ist, kennt das ehemalige Kohlekraftwerk Bille mit seinen imposanten Hallen vielleicht bereits: Ein versteckter Industrieort an der wenig befahrenen Bille. Andere entdecken das Industriedenkmal vielleicht bei einem Kaffee im jungen, aber bereits fest etablierten experimentellen Stadtteilbureau **Schaltzentrale**.

AUTORIN: WIEBKE HALLERBERG

Die seit 2015 stattfindenden „Hallo: Festspiele“ haben sich als raumforschendes Festival die Erschließung der bisher nicht zugänglichen Hallen zur Aufgabe gemacht. Durch künstlerische Erforschung rund um das alte Kraftwerk konnten viele Türen für die Öffentlichkeit geöffnet werden. In diesem Jahr geht der Fokus raus aus dem Kraftwerk auf das Wasser: Die Schaltzentrale beschäftigt sich mit den möglichen Nutzungsformen der Bille.

Der so genannte Hamburger Osten ist Teil des Entwicklungskonzeptes „Stromaufwärts an Elbe und Bille“. In diesem Zusammenhang ist die Bille als wenig genutzter Fluss ein möglicher Raum für vielfältige wasserbezogene Nutzungen und Aktivitäten auf dem Wasser. Auch in der Geschichte des Kraftwerkes, als die Kohle noch über die Bille angeliefert wurde, spielte der Fluss eine große Rolle für das Kraftwerk und seine Umgebung.

Im stadtplanerischen Handeln Hamburgs werden Gewässer wie Elbe und Bille bisher fast ausschließlich als schöne Kulisse und weniger als tatsächlich nutzbarer Raum betrachtet. Häufig ist der Zugang zum Wasser nicht öffentlich.

Die „Hallo: Festspiele 2018“ wollen eine Öffnung aktiv befördern und die Bille in Kooperation mit Expert*innen, Nachbar*innen und Ko-Entwickler*innen als Möglichkeitsraum untersuchen. Das größte Experiment ist die prototypische Skizzierung eines öffentlichen Anlegers am Kraftwerk Bille. Dafür wird aus Schwimmpontons und Containern ein temporärer Anleger gebaut, um das Kraftwerk Bille von Wasserseite aus zugänglich zu machen.

Für die „Hallo Festspiele 2018“ wurde ein Programm mit performativen, künstlerischen und politischen Aktionen zusammengestellt, um gemeinsam mit den Besucher*innen die Bedeutung des Wassers als innerstädtischen öffentlichen Raum zu erfahren. Die Festspiele finden vom 3. bis zum 5. August 2018 im und um das Kraftwerk Bille herum statt.

Der Viele Grüße von e.V., der Verein hinter der Schaltzentrale und den „Hallo: Festspiele“, ist seit 2015 aktiv, um mit temporären Bespielungen langfristige Konzepte an Orten umzusetzen, die der Öffentlichkeit (noch) verschlossen sind. Die diesjährigen Festspiele sind die 4. Ausgabe dieses Kunstfestivalformates. ■

KONTAKT

Viele Grüße von – Verein zur Förderung raumöffnender Kultur
Bullerdeich 14b · 20537 Hamburg
verein@vielegruessevon.org · www.vielegruessevon.org

Die Erschließung noch verschlossener Orte ist das Ziel des Vereins Viele Grüße von



FOTO: DENNIS PÖSER

Urbanes Grün hinterm Haus

Im dicht bewohnten Ottensen bietet der MOTTE-Garten die Möglichkeit, die Großstadtsonne zu genießen: Es tummeln sich Hühner, Bienen, Künstler*innen, Gartenpaten und -patinnen, Besucher*innen und Musiker*innen. Das Gelände hinter dem Stadtteil- und Kulturzentrum **MOTTE** ist ein kleiner „wilder“ Ort für ein buntes Miteinander.

AUTORIN: ALENA OTTERSBACH



FOTO: FABIAN BERGER

Auf dem Hühnerhof ist diesen Samstag besonders viel los: Eine Gruppe Ehrenamtlicher bringt das Gehege auf Vordermann und steht Besucher*innen gerne für Fragen zur Verfügung. Mit ein bisschen Glück können auch frische Eier gekauft werden. Im Gehege hinter der MOTTE haben auch die Ottenser Stadtbienen ihr Zuhause.

Direkt nebenan fand vor einiger Zeit ein Treffen interessierter Gartenpaten und -patinnen statt. Gemeinsam wurde dabei aus gerettetem Gemüse eine Suppe gekocht und verspeist.

Menschen, die Lust haben, im Garten mitzuarbeiten, finden weitere Infos auf der interaktiven Plattform *grünanteil.net*. Grünanteil ist ein Projekt, welches in Kooperation mit der MOTTE entstanden ist und grüne Räume und Initiativen sichtbar macht.

Auch künstlerisch ist einiges los: Im urbanem Grün fand Ende Mai die Veranstaltungsreihe „International Music Mix“ statt. Beim Gartenkonzert spielte unter anderem eine internationale Gruppe, die regelmäßig beim Musikertreff in der MOTTE probt, Lieder aus unterschiedlichsten Ecken der Welt.

Visuell ergänzen seit kurzem weitere Farben das satte Grün: Zu bewundern gibt es ein neues Wandbild, welches im Rahmen des STAMP-Festivals entstanden ist. ■

KONTAKT

MOTTE – Stadtteil & Kulturzentrum
Eulenstraße 43 · 22765 Hamburg · 040/39 92 62-45
info@diemotte.de · www.dieMOTTE.de

Eine Oase am Hexenberg

Mit seinen alten Kastanien, seinem wilden Gebüsch und seinen bunten Holzhütten gleicht das Gelände des Bauspielplatzes Hexenberg einer Oase zwischen dichter Wohnbebauung. Der Bauspielplatz der **GWA St. Pauli** ist ein Ort, der auf vielfältige Weise die Lust am Lernen jeden Tag aufs Neue anregt.

AUTORIN: KATHI ZEIGER

Der Bauspielplatz Hexenberg in der Königstraße 11 ist eine Einrichtung für Kinder und ihre Familien. Er ist ein geschützter Rückzugsort und zugleich ein naturnaher Erfahrungs- und Experimentierraum. Nicht selten besuchen Kinder die Einrichtung an fünf Tagen pro Woche. Damit ist der Bauspielplatz mehr als nur eine Freizeiteinrichtung – er ist für viele ein zweites Zuhause.

Neben der täglichen Mahlzeit können die kleinen Besucher*innen an verschiedenen Angeboten teilnehmen oder aber gemäß eigener Interessen hier ihre Freizeit verbringen. Ein hauptamtliches Zweier-Team – unterstützt von Honorarkräften – begleitet die Kinder dabei.

Der Bauspielplatz liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zur Hexenbergsiedlung. Zwei Generationen von Bewohner*innen aus dieser Siedlung sind auf dem „Bau Hexenberg“ – wie er liebevoll genannt wird – groß geworden. Damit hat die Einrichtung auch als Anlaufstelle für Familien in besonderen Lebenssituationen eine große Bedeutung.

Am Familientag, der immer am letzten Samstag im Monat stattfindet, kann man den Kindheitsgeschichten der heutigen Eltern auf dem „Bau“ lauschen. Da ist zum Beispiel die Mutter von Mehmet*, die als Achtjährige mit Hammer und Nagel ausgerüstet ihre Freizeit damit verbrachte, ihre erste Hütte mit Freundinnen zu bauen. Mit leuchtenden Augen spricht sie immer wieder darüber, wenn sie auf dem Platz steht, um ihren Sohn abzuholen.

Mehmet interessieren Hütten nicht so sehr, er hat das Kochen für sich entdeckt und nutzt nun regelmäßig die Kinder-Kochzeit am Freitag.



Die Eltern von Aleyna* haben sich vor langer Zeit auf dem Bauspielplatz kennengelernt. Sie sind zusammen über den Platz getobt, auf Hütten geklettert und haben gemeinsam an den Ferienfahrten des „Baus“ teilgenommen.

Jetzt hat Aleyna den Platz für sich entdeckt und gleichzeitig ein Stück Lebensgeschichte ihrer Eltern erfahren. Während sie mit Hingabe aus einer leeren Kekspackung eine Geschenkbox bastelt und kunstvoll verziert, plaudert sie munter von Mamas Sorge darüber, dass sie von einer Hütte fallen könne. Dabei weiß sie doch, wie gefährlich wilde Klettereien sind. ■

* Alle Namen wurden von der Autorin geändert.

KONTAKT

Bauspielplatz Hexenberg
Königstraße 11 · 22767 Hamburg · 040/319 15 53
info@gwa-stpauli.de · www.bau-hexenberg.de

Drive-In war gestern

Hamburg ist eine Stadt am Wasser – ein Neben- und Miteinander von Bürgern, Seeleuten, Hafenarbeitern und der rauen Natur von Ebbe und Flut. Doch Hamburgs Wasserwelt besteht nicht nur aus der Elbe, sondern auch aus den vielen Seiten- und Nebenflüssen, den Kanälen, den Brücken, die Venedig, Amsterdam und Stockholm in nichts nachstehen und die die Hamburger*innen prägen und Touristen wie Hinzugezogene beeindruckt.

Die **Stadtteilinitiative Hamm** widmet sich mit regelmäßigen Barkassenfahrten den Wasserstraßen von Hamm, Hammerbrook und Rothenburgsort und durchläuft damit einige der spannendsten Gebiete der Stadt.

AUTOR: THORSTEN ADAMASZEK



Hamburg mal von einer anderen Seite sehen.

FOTOS: GUNMAR WULF



Mehr oder weniger wild.

Die Fahrt startet von den St. Pauli Landungsbrücken und erreicht nach kurzer Fahrzeit den Elbpark Entenwerder mit seinem seit 1872 beliebten Gasthaus, dem Entenwerder Fährhaus. Schon mit der nächsten Welle verlässt die Barkasse die Norderelbe Richtung Billwerderbucht und schippert in den Bereich des Tiefstack-Kanals mit der Tiefstack-Schleuse.

Ab hier folgt die Barkassenfahrt der Bille, welche zum Ende des 19. Jahrhunderts ausgebaut wurde und die Besucher*innen sehen nun die Billerhuser Insel, welche ein Paradebeispiel Hamburger Kleingärten ist.

Wem es hier nicht wild genug war, der kam einst zum „Klabautermann“, einem Hausboot, das in den 1970er Jahren eine berühmte Milieu-Kneipe war: Damals stets von Polizeieinsätzen begleitet, zeigt sie sich heute deutlich ruhiger in

Privatbesitz. Im Mittelkanal gibt es dann einen der wenigen McDonalds Boots-Anleger weltweit: Drive-In war gestern, hier heißt es McBoat.

Die Fahrt nähert sich jetzt dem Stadtteil Hammerbrook, welcher aufgrund seiner ungeheuren Zerstörung von 96 Prozent im alliierten Feuersturm 1943 heute ein völlig verändertes Stadtbild bietet. Und nachdem die Barkasse auch an den fünf kleinen Inseln am „Grünen Deich“ vorbei ist, nähert sich der Ausflug auch schon seinem Ende. Im Original ist die Barkassenfahrt übrigens drei unterhaltsame und lehrreiche Stunden lang. ■

KONTAKT

Stadtteilarchiv Hamm (Träger: Stadtteilinitiative Hamm e.V.)
Carl-Petersen-Straße 76 · 20535 Hamburg · 040/18151493
stadtteilarchiv@hh-hamm.de · www.hh-hamm.de

Nach dem Goldrausch

Wilhelmsburg ist nicht Kurdistan, aber doch irgendwie wild. Seine klar definierten „Dörfer“ – wie Moorwerder, Kirchdorf oder Reiherstieg – haben eine unterschiedliche Geschichte, Bebauung und Bevölkerungsstruktur. Sie sind Wohn- und Heimatorte einer diversen Stadtgesellschaft und bieten viele Besonderheiten. Denen spürt das **Freizeithaus Kirchdorf-Süd** auf Touren mit den Local-Guides Jörg Andromeda von Prondzinski und Gundula Niegot nach.

AUTOR*INNEN: BARBARA KOPF UND JÖRG ANDROMEDA VON PRONDZINSKI

Seit gut 20 Jahren bietet das Freizeithaus in Kirchdorf-Süd Touren in Wilhelmsburg an. Es gibt Spaziergänge und Fahrraderkundungen, die Teilnehmer*innen „zuckeln“ mit HVV-Bussen wie der Wilden 13 oder einer Fähre durch diese eher raue Gegend.

Das Angebot umfasst an die 50 verschiedene Stadtteilführungen mit Titeln wie „Vergessene Ecken und unwegsame Pfade“, „Die Stadt-Hafen-Reibungszone“, „Inselbotanik am Wegesrand“, „Charakteristische Berufe im alten Wilhelmsburg“ oder „Die schönsten Angsträume“. Ganz neu sind die Krimi-Touren nach dem Roman „Das letzte Geleit“ von Christiane Fux, der in Wilhelmsburg spielt.

In Erinnerung bleiben Containerberge, die bei einer Stadtteilerkundung durchquert werden, Lärmquellen, die den Stadtteil prägen und der erste wildwachsende Kiwi-Busch Hamburgs. Auch können die Teilnehmer*innen eingewanderte Pflanzen begutachten und Angsträume besuchen – so nennen Stadtplaner Orte, die von den meisten Menschen gemieden werden.

Die Teilnehmer*innen passieren unheimliche Tunnel und Industriebrachen ebenso wie den grünen Osten mit seiner

uralten Kulturlandschaft und seinen heimischen Wildtieren. Es gibt in Wilhelmsburg verwaiste Gärten, verwunschene Wasserläufe und versteckte Lokale, die nur Einheimische kennen – ein rauer Charme, der hoffentlich auch durch die vielen Zuziehenden nicht verloren geht.

Das Freizeithaus Kirchdorf-Süd startete sein Tourenprogramm zu einer Zeit, zu der die Aussage „Ich wohne in Wilhelmsburg“ oft auf Befremden stieß. Damals schon wollte das Freizeithaus Einheimischen wie Besucher*innen die Schönheiten und Besonderheiten der Insel näherbringen.

Diese Idee erlebte dann einen Hype: Zu IBA-Zeiten gab es unendlich viele Anbieter*innen von Stadtteilerkundungen. Diese sind nun wie nach einem Goldrausch verschwunden – aber das Angebot des Freizeithauses Kirchdorf-Süd gibt es noch. ■

KONTAKT

Freizeithaus Kirchdorf-Süd
 Stübenhofer Weg 11 · 21109 Hamburg · 040/750 73 53
 info@freizeithaus-kirchdorf.de · www.freizeithaus-kirchdorf.de
 www.wilhelmsburg-touren.de

Gezähmte Wildnis

Das **Kulturzentrum BiM** ist das Stadtteilkulturzentrum in Rahlstedt. Beheimatet im Ortsteil Meiendorf und fußläufig gelegen zum Naturschutzgebiet Stellmoorer Tunneltal. Diese Lage, aber auch das großzügige Außengelände des ehemaligen Schulgebäudes sind prädestiniert für ein vielfältiges Programm an der frischen Luft, im Grünen, in der Hamburger „Wildnis“.

AUTORIN: MARTINA QUAST

Zahlreiche Veranstaltungen des Kulturzentrums BiM finden im Freien statt: Sei es der Pflanzentauschmarkt „Grüner Daumen“, der sich auch inhaltlich mit gezähmter Pflanzenwildnis beschäftigt, oder das Kinderfest, bei dem die Wiese neben dem Haus zum Spielplatz wird.

In diesem Sommer sollen noch mehr Schwellen abgebaut werden. Das Programm wandert aus dem Veranstaltungssaal nach draußen. Ende Juni bildet ein Open-Air-Konzert mit einem Orchester den Auftakt. Damit wird der Parkplatz in eine „Außenstelle“ des Kulturzentrums umfunktioniert und Kultur ganz nah an die Nachbar*innen gerückt.

Die Wiese neben dem Haus wird in den Sommerferien zum Treffpunkt für die Menschen im Stadtteil, die nicht im Urlaub sind. Beim „After-Work“ soll Urlaubsfeeling aufkommen. Ein kühles Bier, eine Runde Tischtennis oder Wikingerschach runden den Feierabend ab und lassen die Menschen im Stadtteil noch enger zusammenwachsen.

Neben dem Programm ist dem BiM ein „grünes“ Verhalten der Besucher*innen ein großes Anliegen. Der Stadtteil ist zum

Teil fußläufig zu erkunden, in jedem Fall sind die Distanzen aber mit dem Fahrrad sehr gut zu meistern. Ein großer Fahrradständer vor dem Haus, aber auch die bewusste Entscheidung, einen Teil des Parkplatzes als Treffpunkt mit Bänken, Tischen und Hochbeeten abzutrennen, sollen einen Anreiz bieten, das Auto stehen zu lassen.

Zwei Hochbeete wurden mit ehrenamtlicher Hilfe bereits gebaut. Eines davon wird von der Großtagesstätte im Haus gepflegt und ermöglicht Wissensvermittlung mit Gärtnerspaß für die Kleinen. Das andere Hochbeet steht der Nachbarschaft zur Verfügung. Bei diesem gemeinschaftlichen Projekt treffen sich jeden Mittwoch Pflanzenfans und es werden Salate, Tomaten, Beeren und Kräuter gepflanzt. „Gezähmte“ Wildnis könnte man wohl sagen, in jedem Fall aber eine ziemlich grüne Sache. ■

KONTAKT

Kulturzentrum BiM
Saseler Straße 21 · 22145 Hamburg · 040/678 91 22
kontakt@bim-hamburg.de · www.bim-hamburg.de

Die Wiese vorm Kulturzentrum

Vergängliches Gelb

„Braam“ bedeutet Ginster auf plattdeutsch. Der gelbblühende Namensgeber von Bramfeld, der früher überall im Stadtteil wuchs, ist heute verschwunden. Trotzdem bietet das **Stadtteilarchiv Bramfeld** einmal pro Jahr die „Ginstertour“ an: Eine Fahrradführung, die dazu dient, Bewohner*innen, Zugezogenen oder Neugierigen mehr über diesen Stadtteil mitzuteilen und das Zuhause-Gefühl zu stärken.

AUTORIN: GUDRUN WOHLRAB

Die Fahrradtour führt am so genannten „Ginsterfeld“ vorbei, auf dem 2008 über 1.000 Besenginster gepflanzt worden waren. Aber die Wappenpflanze des ehemaligen Dorfes hielt sich leider nicht lange – der letzte Ginster verschwand nach einer strahlenden Blüte im Mai 2017.

Um ein weniger vergängliches Gelb im Stadtteil sichtbar zu machen, hatte sich 2009 der Verein der Geschäftsleute im Rahmen seiner Maßnahme „Pretty Bramfeld“ dazu entschlossen, zusätzlich zu den Kübeln gelber Primeln im Frühjahr auch Straßenmöblierung gelb zu streichen. Dies sollte die individuelle Note des Stadtteils hervorheben. In Frage kamen leider nur einige Fahrradständer, an denen heute die Farbe abblättert.

Dafür recken die wohl ältesten Zeitzeugen der Gegend ihre Äste noch in den Himmel. Die beiden Eichen an der Fabriciusstraße vor dem Friedhofseingang wurden – oder haben sich – 1782 und 1812 gepflanzt. Ihnen geht es noch nicht an die Krone, während der Baumbestand am Bramfelder Dorfgraben kürzlich für den Wohnungsbau geschreddert wurde. Auch die Tier- und Pflanzenwelt auf der wilden Wiese hinter den Häusern am

Trittauer Amtsweg werden ihre Heimat trotz Anwohnerprotest voraussichtlich an den Wohnungsbau verlieren.

Im Herzen des Stadtteils auf dem Bramfelder Dorfplatz bleibt zwar die Rotbuche von 1883 stehen, aber der Bau der neuen U-Bahn-Endhaltestelle wird die anderen alten Bäume fordern und auch keine Rücksicht auf die denkmalgeschützte Friedenseiche – Pflanzjahr 1892 – nehmen. Die Denkmalsteine will man wohl versetzen, aber dass jemand den Preis von über 50.000 Euro für eine Baumumsetzung zahlen will, ist stark zu bezweifeln.

Der Schlaf- und Durchfahrtsstadtteil verliert gerade die letzten Reste natürlicher Wildheit. Bleibt die Frage, ob er durch die neue U-Bahn wachgeküsst und zukünftig stattdessen mehr urbanen Wildwuchs zeigen wird. ■

KONTAKT

Stadtteilarchiv Bramfeld

Bramfelder Chaussee 265 · 22177 Hamburg · 040/691 51 21

Stadtteilarchiv-Bramfeld@t-online.de · www.stadtteilarchiv-bramfeld.de

Die Akademie der Zerstörung

Schlaue Leute haben schon vor geraumer Zeit bewiesen, dass Zerstörung ein zentraler Bestandteil des Systems ist, in dem wir leben. Allerdings wird diese Art von Zerstörung oft anders genannt: Zum Beispiel „Wachstum“ oder „Innovation“. Warum dürfen wir nichts kaputtmachen, andere aber schon? Wer entscheidet, was Zerstörung ist und was nicht? Um solche Fragen zu klären, gründete das **FUNDUS THEATER** die Akademie der Zerstörung.

AUTORIN: SIBYLLE PETERS



Draußen Reporter – drinnen Redakteure

Die seit 2009 bestehende Initiative Ohrlotsen des Stadtteil- und Kulturzentrums **MOTTE** hat sich das Radio- und Hörspielmachen mit Kindern auf die Fahnen geschrieben. In momentan drei regelmäßigen Gruppen in den Stadtteilen Ottensen und Osdorf lernen die Teilnehmer*innen unter Anleitung von Medienpädagogen Audio als kreativ-ästhetische und journalistische Ausdrucksform kennen.

AUTOR: FLORIAN JACOBSEN



FOTO: FLORIAN JACOBSEN

Kinderradiogruppe Osdorf im Reporter-Außeneinsatz mit dem Ohrlotsen-Medienpädagogen Yampier

Donnerstag Nachmittag in dem kleinen, „Büffelstall“ genannten Raum im HdJ Osdorfer Born, der sich jetzt im Sommer immer schnell aufheizt: Hier sitzen sie – die momentan zehn Teilnehmer*innen der Kinderradiogruppe Osdorf.

An diesem Tag plant die Radiogruppe der Ohrlotsen eine Sendung, die live von der Altonaer Börse gesendet werden soll. Bei dem großen Straßenfest in Altona geht es um „Grenzen“ und das soll auch Thema der Sendung werden.

Aber – das haben die jungen Radiomacher gelernt – das Thema kann aus ganz unterschiedlichen Perspektiven bearbeitet wer-

den: Ein Interview mit einem Zeitzeugen, der die Grenze in der DDR und den Mauerfall erlebt hat, wird gerade von den älteren Teilnehmerinnen nebenan im Computerraum geschnitten. Zwei Wochen vorher waren Ina und Lena als Reporterinnen unterwegs und haben einen Zeitzeugen bei TIDE, dem Hamburger Community- und Ausbildungssender, getroffen.

Dilara, zwölf Jahre, brütet gerade über einem philosophischen Beitrag über Grenzen. Die jüngsten Mitglieder der Radiogruppe sind gerade ausgeflogen. „Wo stoßen Sie an Ihre eigenen Grenzen?“ – diese und weitere Fragen stellen Levke, Mieke und Adelina Passanten draußen im Osdorfer Born.

Bei den regelmäßigen Treffen erlernen die Teilnehmer*innen nicht nur das Know-how des Radiomachens, sie erforschen gleichzeitig ihre eigenen Lebenswelten und erweitern ihre Horizonte im Reporter-Außeneinsatz in ganz Hamburg. Neben ihrer Arbeit mit den festen Gruppen sind die Ohrlotsen in vielen Projekten unterstützend tätig und begleiten beispielsweise das Klangfest auf Kampnagel journalistisch.

Für ihr Engagement wurden die Ohrlotsen 2017 mit dem BUDNIANER HILFE-Preis „Stadtteileroberer“ ausgezeichnet. ■

KONTAKT

Initiative Ohrlotsen des Stadtteil- und Kulturzentrums MOTTE e.V.
Eulenstraße 43 · 22765 Hamburg · 040/3992 62 41
info@ohrlotsen.de · www.ohrlotsen.de
Reinhören: www.audiyou.de/benutzer/ohrlotsen.html

Häuserbauen ab 4

Das **KL!CK Kindermuseum** bietet auf seinem Außengelände eine „echte“ Baustelle an, mit Bagger und Kranwagen, mit echten Mauersteinen, Dachziegeln und kleinen Dachgestellen zum Errichten von kleinen Häusern. Helm, Kelle und Handschuhe werden bereitgestellt, damit junge Bauarbeiter ab vier Jahren richtig loslegen können.

AUTORIN: MARGOT REINIG

Wasser aus der Pumpe, Sand vom Sandberg, Steine vom Steinehügel – und schon kann es losgehen mit dem Häuselbauen. Vorher wird natürlich ein Plan auf die Erde gezeichnet, so, wie die Baumeister im alten Ägypten es auch gemacht haben. Dann wird in Baueimern mit der Kelle der „Mörtel“ angerührt.

Helm auf, Handschuhe an und die erste Schicht Steine kann gelegt werden. Teamwork ist angesagt, denn alleine schafft man kein ganzes Haus. Und es gilt, Absprachen zu treffen, denn das Haus soll stabil sein.

Und die Löcher für die Türen und Fenster nicht vergessen. Der Türsturz ist schwer, da müssen drei bis vier Kinder mit anpacken. Wenn alle mit der Größe des Baus zufrieden sind, kommt der Dachstuhl obenauf und es wird Richtfest gefeiert. Nach der schweren Arbeit ist eine Pause mit kleinen Erfrischungen genau das Richtige. Anschließend wird das Dach gedeckt und mit der Gießkanne geprüft, ob es auch dicht ist.

Ritter errichten sich eine Burg, Seeräuber einen Schatzturm und wenn es sehr heiß ist, werden auch Swimmingpools gebaut. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt – außer durch die Statik. Abends gehen dann etwas verdreckte, aber glückliche kleine Baumeister nach Hause. ■

KONTAKT

KL!CK Kindermuseum Hamburg
Achtern Born 127 · 22549 Hamburg · 040/41 09 9777
www.kindermuseum-hamburg.de

FOTOS: KL!CK KINDERMUSEUM



Paddeln oder die Kunst, geradeaus zu fahren

Als Stadtteilkulturzentrum direkt am malerischen Goldbekkanal kann das **Goldbekhaus** gar nicht anders, als diese Traumlage für seine Programmarbeit zu nutzen. Kajakpaddeln für alle Könnensstufen ist im Goldbekhaus bereits seit über 30 Jahren fester Bestandteil des Programms und erfreut sich nach wie vor sehr großer Beliebtheit. Das Stand Up Paddling (SUP) kam vor vier Jahren hinzu.

AUTORIN: SUSE HARTMANN

Mit dem Board auf Hamburgs Wasserwegen

FOTO: GOLDBEKHAUS

Und das ging so: 2014 wollten zwei ehrenamtlich engagierte Frauen mit drei eigenen SUPs den Anleger am Goldbekhaus nutzen, um einen Schnuppertag für Interessierte anzubieten. Dieses Anliegen wurde natürlich gern aufgegriffen und nach einem äußerst erfolgreichen Start sofort darüber nachgedacht, wie SUP im Goldbekhaus verankert werden kann.

Das Ziel war klar: SUP-Erlebnisse sollten auch für Menschen, die es sich nicht leisten können, sich alleine nicht trauen, mit Sprachbarrieren zu kämpfen haben oder anders behindert werden – kurz, für alle, die eine Anleitung und Begleitung brauchen, ermöglicht werden.

Konzepte und Anträge wurden geschrieben, ein SUP-Kultur-Team aufgebaut, mit den eingeworbenen Fördergeldern das notwendige Equipment besorgt, eine Lagerhütte gebaut und los ging es. Das Goldbekhaus konnte damit beginnen, die unterschiedlichsten Menschen bei SUP-Angeboten zusammenzubringen: Großeltern und Enkel*innen, Erwachsene und Kinder, Behinderte, Geflüchtete, Jugendliche, Senior*innen – einfach alle alten und neuen Nachbar*innen aus dem Quartier.

Anfang 2017 erlitt das Projekt einen herben Rückschlag. Lager und Anleger fielen einer Brandstiftung zum Opfer und

das gesamte Equipment verbrannte. Nach dem ersten Schock war sofort klar, dass das Goldbekhaus es nicht zulassen kann, dass die Brandstifter dieses erfolgreiche Inklusionsprojekt zerstören. Es folgten Spendenaufrufe und wieder wurden diverse Anträge geschrieben. Die Unterstützungswelle war großartig und so heißt es seit Sommer 2017 wieder: Auf die Boards, fertig, los.

Für die Saison 2018 – Juni bis September – hat das Goldbekhaus im Angebot: SUP-Aktionen „Sauberer Kanal“, Schnuppertage für Groß und Klein, Abendtörns für Erwachsene, Saisongruppen und Ferienpassangebote für Kids, Workshops für (Groß-)Eltern und Kids, Gruppen für geflüchtete Frauen und Mädchen. Und für Teamevents, Kindergeburtstage, Familienfeste können die SUPs inklusive professioneller Anleitung auch gebucht werden. ■

KONTAKT

Goldbekhaus e.V.
Moorfuhrweg 9 · 22301 Hamburg · 040/27870213
info@goldbekhaus.de · www.goldbekhaus.de

Ein Kulturzentrum wird zur Leinwand

Schon lange wollte das **Freizeitzentrum Schnelsen (FZS)** auch von außen als Begegnungsstätte erkennbar sein. Das Haus ähnelte eher einem Bürogebäude und für die Passanten war nicht zu erahnen, was wirklich in ihm steckt.

AUTORIN: MARTINA POLLE

So entwickelte sich über Jahre die Idee, das Erscheinungsbild des Freizeitentrums Schnelsen in Kooperation mit Institutionen und Menschen aus dem Quartier zu verändern. Urban Art sollte den äußeren Eingangsbereich beleben und das vielschichtige Angebot sichtbar machen. Das Street Art-Projekt war geboren.

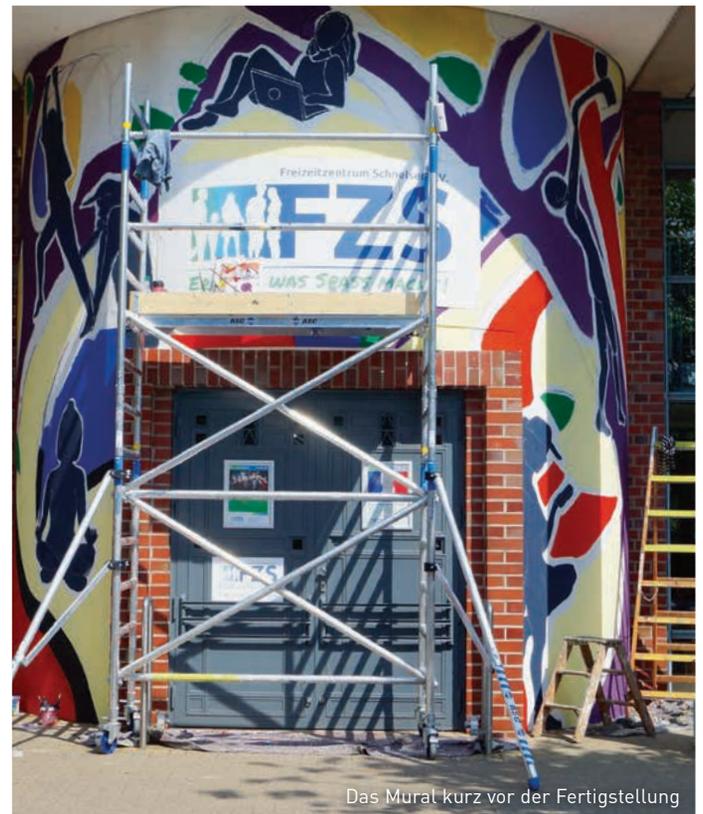
Um diese Aktionskunst im öffentlichen Raum umzusetzen, brauchte es 24 Schüler*innen aus der Stadtteilschule Julius-Leber in Schnelsen, drei Lehrkräfte und einen Künstler – Kai Teschner – der die Schüler anleitete. Diverse Zeichnungen und Entwürfe waren notwendig, in denen es immer wieder um zwei Fragen ging: Was macht das Freizeitzentrum Schnelsen aus? Und wie schaffen es die Schüler*innen, das Innere des Hauses nach außen zu transportieren?

Mitte Mai startete das Projekt bei strahlendem Sonnenschein. Zusätzlich zum Eingangsbereich sollte im hinteren Garten ein Container durch Farbe zum Leben erweckt werden.

Dann galt es einen Entwurf auszuwählen, Farben festzulegen, ein Gerüst aufzubauen, vorzuzeichnen, zu diskutieren, umzuentscheiden, maßstabsgenau – mit der Hilfe des Mathelehrers – zu übertragen, Farben zu mischen, Leitern anzulegen und zu zeichnen, malen und sprayen.

Da die Straßenkunst ja eher den Jüngeren ein Begriff ist, hat sich das Freizeitzentrum Schnelsen vorgenommen, in der Projektwoche auch die „Best Ager“ mit einzubeziehen: So gab es parallel zur praktischen Kunst den Vortrag „Kunst oder Schmiererei?“ über Street Art von Manfred Meyer.

Nach circa 20 Litern Farbe, 34 Spraydosen und fünf Tagen erfolgreicher Arbeit war das Mural vollendet. Entstanden ist ein Bild, das nicht nur das FZS und den Stadtteil kennzeichnet, sondern auch Hamburg ein Stückchen bunter macht. ■



Das Mural kurz vor der Fertigstellung

KONTAKT

Freizeitzentrum Schnelsen
Wählingsallee 16 · 22459 Hamburg · 040/559 2434
info@fz-schnelsen.de · www.fz-schnelsen.de



Im Schein des Lagerfeuers

An einem lauen Sommerabend am Lagerfeuer sitzen, handgemachter Musik lauschen, Märchen oder Geschichten erzählen, singen, jonglieren oder einfach ins Feuer schauen. Das **Bürgerhaus Bornheide** bietet in diesem Jahr eine neue Veranstaltungsreihe: Die Lagerfeuerkonzerte.

AUTORIN: JULIA NIERZWICKI



Zwischen den Hochhäusern am Osdorfer Born befindet sich das Bürgerhaus Bornheide auf dem Gelände der ehemaligen Grundschule Barlsheide. Die Einrichtung besteht aus sechs Gebäuden und einem Zirkuszelt sowie einem großen, grünen Außengelände mit einem Bürger*innengarten, Spiel- und Sportgeräten, einem großen Vorplatz und diversen Grünflächen. Letztere wurden bisher, abgesehen von Stadtteilveranstaltungen wie dem Kinderfest oder dem Kulturfesttag, wenig genutzt. Das soll sich nun ändern.

An drei Abenden im Sommer lädt das Bürgerhaus alle Menschen aus dem Stadtteil ein, sich am Lagerfeuer auf dem Bürgerhausgelände zu treffen. Es spielen Musikgruppen aus der Nachbarschaft und im Rahmen einer offenen Bühne können eigene Kulturbeiträge präsentiert werden. Als Highlight gibt es an jedem Abend ein kleines Konzert von einer Musikgruppe aus Hamburg. Für Snacks und Getränke sorgt das Café OsBorn aus dem Bürgerhaus.

Im Bürgerhaus Bornheide sind 19 soziale Einrichtungen ansässig, die Angebote für unterschiedliche Zielgruppen machen. Zudem treffen sich viele Gruppen – zum Beispiel um Sprachen zu lernen, zu malen, zu tanzen oder einfach zu klönen.

Damit die verschiedenen Nutzer*innengruppen nicht nur „unter sich“ bleiben, organisiert das Bürgerhaus Begegnungsangebote in Form von Kulturveranstaltungen – so auch die

Lagerfeuerkonzerte. Das Lagerfeuer ist hierbei das verbindende Element: Menschen aus verschiedenen Generationen, sozialen Schichten und mit diversen kulturellen Hintergründen haben Freude, am Lagerfeuer zu sitzen, Musik zu machen, zu singen oder einfach nur ins Feuer zu schauen.

Das erste Lagerfeuerkonzert am 17. Mai war ein großer Erfolg: Trotz des plötzlichen Kälteeinbruchs haben sich 80 bis 100 Leute auf der Wiese vor dem Bürgerhaus am Feuer zusammengefunden und bei den dynamisch-fröhlichen Liedern der Musikgruppe Hermanos mitgesungen oder spontan mitgerappt.

Während das Stockbrot über dem Feuer dampfte, lauschten Jung und Alt einem keltischen Märchen. Die Musikgruppe Komschu, die regelmäßig im Bürgerhaus probt, eröffnete den Abend schwungvoll mit türkischer Musik und auch die offene Bühne wurde gut angenommen. Doch das Schönste waren die vielen vom Feuerschein erleuchteten, glücklich-strahlenden Gesichter, die an diesem Abend zu sehen waren.

Das nächste Lagerfeuerkonzert des Bürgerhauses Bornheide gibt es am 4. Juli 2018 ab 18 Uhr. ■

KONTAKT

Bürgerhaus Bornheide
Bornheide 76 (rotes Haus) · 22549 Hamburg · 040/3085426-60
kultur@buergerhaus-bornheide.de · www.buergerhaus-bornheide.de

KULTUR- HIGHLIGHTS SOMMER

präsentiert von
Kultur-hamburg.de

Mehr Kultur gibt es unter:
www.kultur-hamburg.de

DO 21. JUNI · 20.30 UHR

Konzert: Neckar Ganga

World Beats, Jazz und klassische nordindische Musik,
AK 16/13€, VVK 13/10€

► Goldbekhaus, Moorfuhrweg 9

FR 22. JUNI · 19.30 UHR

Theater: Alte Dampfer in Not

Eine turbulente Theaterkomödie, 18€

► PEM Center Hamburg, Reginenstr. 18

FR 22. JUNI · 19.30 UHR

Konzert: Kölibri Küchenkonzert

Mit Joseh Hanopol und Bilan, Eintritt frei

► KÖLIBRI, Hein-Köllisch-Platz 11+12

SA 23. JUNI · 10-16 UHR

Fest: Lurup feiert – Stadtteilfest

Mit 50 Ständen und Programm,
Eintritt frei

► Stadtteilhaus Lurup, Böverstland 38

SA 23. JUNI · 14-18 UHR

Fest: Kulturfest in Kirchdorf-Süd

Kunst, Kultur, Kulinarik, Infos und Spiele

► Marktplatz Kirchdorf-Süd

SA 23. JUNI · 20 UHR

Theater: FELA REWIND

Inspiziert von Fela Kuti, 10/8€

► Kulturschloss Wandsbek, Königsreihe 4

SO 24. JUNI · 20.15 UHR

Theater: Dr. Faustus sucht das Glück

Ein theatraler Parcours durch St. Pauli,
18/12€

► KÖLIBRI, Hein-Köllisch-Platz 11+12

DO 28. JUNI · 20 UHR

Lesung: Text & Theke

Literatur im Bistro, 5€

► Kulturhaus Eppendorf,
Julius-Reincke-Stieg 13a

FR 29. JUNI · 19 UHR

Ausstellung: Joachim Hahnefeld

Vernissage, Eintritt frei

► KulturWerkstatt Harburg, Kanalplatz 6

SA 30. JUNI · 14 UHR

Fest: Stadtteilfest KulturBewegt!

Rund um das Bürgerhaus, Eintritt frei

► Bürgerhaus Barmbek, Lorichsstraße 28a

SA 30. JUNI · 15-23 UHR

Konzert: 6. Lohbrügger Konzert der Kulturen

Kinderprogramm, Musik und Kulinarisches,
Eintritt frei

► LOLA, Lohbrügger Landstraße 8

SO 1. JULI · 18 UHR

Lesung: 1968

Mit Musik und Gespräch im Ledigenheim,
gegen Spende

► Reh, Rehhoffstrasse 1-3

MI 4. JULI · 15 UHR

Kindertheater: Der gestiefelte Kater

Vom Marionettentheater Papillon,
ab 4 Jahre, 10/7€

► Botanischer Garten Klein Flottbek

FR 6. JULI · 20 UHR

Theater: Weitermachen!

2 Monologe vom KünstlerDuo [2:1], 12/5€

► Bürgerhaus Barmbek, Lorichsstraße 28a

DO 12. JULI · 15.30 UHR

Lesung: Der Bücherkoffer

Der Sommerspaß im ella, ab 6 Jahre,
Eintritt frei

► ella – Kulturhaus Langenhorn, Käkenflur 30

SO 15. JULI · 10-15 UHR

Flohmarkt: Flohmarkt

Von Nachbarn für Nachbarn

► Eidelstedter Bürgerhaus, Alte Elbgaustr. 12

DI 17. JULI · 18 UHR

Mitmachen: Offenes Singen im Stadtteilhaus

Singen bringt einfach Spaß und befreit,
Eintritt frei

► Horner Freiheit, Am Gojenboom 46

DO 26. JULI · 10 UHR

Diskussion: Was braucht mein Kind, wenn es krank ist?

Gesprächsrunde mit der Kinderärztin
Dr. Ragosch, Eintritt frei

► Lenzsiedlung e.V., Julius-Vosseler-Str. 193

FR 27. JULI · 20 UHR

Film: Las joyas de la calle

Spanischer Film mit deutschem Untertiteln,
7/5€

► MUT! Theater, Amandastraße 58

FR 17. AUGUST

Theater: Nachtsyl für Hajusom

Mit Live Acts von Hajusom

► Nachtsyl, Alstertor 1

DI 21. AUGUST · 15-17 UHR

Treffen: Nachbarschaftscafé

Kultur bei Kaffee und Kuchen, Eintritt frei

► Kulturladen St. Georg, Alexanderstr. 16

FR 24. AUGUST · 19.30 UHR

Theater: Die 12 Geschworenen

Vom THEATERDECK, 12/9€

► Zinnschmelze, Maurienstraße 19

SO 26. AUGUST · 11 UHR

Konzert: Schnelsen StomperS

Der 272. Jazzfrühschoppen, 5€

► Freizeitzentrum Schnelsen, Wählingsallee 16

FR 31. AUGUST · 19.30 UHR

Theater: Die Mitte der Welt

Von der Theaterschule Zeppelin, 8/6€

► HoheLuftschiff, Kaiser-Friedrich-Ufer 27

SA 1. SEPTEMBER · 20.30 UHR

Konzert: Jacques Brel Les adieux à l'Ol'ym'pia

Stephan Hippe singt Jacques Brel, 17,25€

► MOTTE, Rothestraße 48

DO 13. SEPTEMBER · 20 UHR

Konzert: Welcome Music Session

Interkulturelle Jamsession, Eintritt frei

► Zinnschmelze, Maurienstraße 19

FR 14. SEPTEMBER · 20 UHR

Theater: Improshow

Von Steife Brise, 15€

► Freizeitzentrum Schnelsen, Wählingsallee 16

SO 16. SEPTEMBER · 11-18 UHR

Fest: Weltkinderfest

Das Fest von KinderKinder zum Weltkindertag

► Große Wallanlagen